

Dresdner Volkszeitung

Postleistungskonto: Leipzig.
Redaktion & Komp.: Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banffkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abohnenpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen,
Kunst einschließlich Bringselben monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 3.00 M., unter Auszug für Deutschland und Österreich-Ungarn 5.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Wochentag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postorte werden die Sogelbstreute Zeitung mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinssagen. Abfahrt nach
bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bestehen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 86.

Dresden, Montag den 16. April 1917.

28. Jahrg.

Schritte zum Frieden.

* Zwei hochbedeutende Kundgebungen liegen vor: eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Antwort auf das Manifest der provisorischen russischen Regierung vom 10. April. Beide Kundgebungen stimmen in wesentlichen mit einander überein und beide sind erfüllt von dem ernsten und nachdrücklichen Willen, die Gestaltung der ruhigen Verhältnisse für den Frieden voll auszunutzen.

Wir diesen Kundgebungen haben der deutsche Reichskanzler und der österreichische Minister des Auswärtigen das getan, was die Stunde gebietet und was die übergreifende Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes freudig begrüßt.

Das Manifest der provisorischen Regierung Russlands, vom Ministerpräsidenten Fürsten Lvow gezeichnet, bedeutete, trotz Einschränkungen und Vorbehalt, eine Wendung in der russischen Kriegspolitik. Es enthielt die Ablösung von den imperialistischen Eroberungszielen Russlands und erklärte, das freie Rußland verfolge nicht das Ziel, andere Völker zu beherrschen. Hier folgten die Erklärungen der Mittelmächte an und stellten fest, daß nunmehr ein Gegensatz zwischen ihren Kriegszielen und den russischen Kriegszielen nicht mehr vorhanden ist.

Das russische Manifest vom 10. April enthielt aber andererseits Äußerungen der Befürchtung, daß die Mittelmächte einen Frieden erstreben, der eine Vergewaltigung russischer Volksrechte bedeuten würde. Das Manifest betonte, daß der Gegner viele russische Gebiete besetzt hält, und es forderte das russische Volk „zur Verteidigung unseres einheitlichen nationalen Landes um jeden Preis“ und zur Befreiung des Danub vom Feinde“ auf. „Das Vaterland ist in Gefahr“, sagte das Manifest, und „alle Kräfte müssen angespannt werden, um es zu retten.“ Diese Befürchtung werden nun in den neuen Erklärungen der Mittelmächte mit großer Eindeutlichkeit zu zerstreuen gesucht. Es wird festgestellt, daß das, was die provisorische Regierung Russlands als Ziel der Sicherung und Freiheit Russlands angibt, nicht im Widerspruch steht zu dem Ziel der Mittelmächte. Es wird dem russischen Volke feierlich erklärt, daß es keinen Tag lang den Krieg fortzuführen braucht, wenn es lediglich das von der zogigen provisorischen Regierung gestellte Ziel der Sicherung seiner Lebensinteressen erreicht wissen will.

Sehr bemerkenswert ist in der deutschen Erklärung der Hinweis auf die letzten Räume am Südrand, die in Russland als Beweis deutscher Offensiv- und Eroberungspläne ausgegeben werden. Diese Aussöhnung wird als irreführend erklärt. Es habe sich lediglich um eine örtlich begrenzte Kampfhandlung gehandelt, die aus lokalen Gründen erfolgt war. Diese Erklärung bedeutet aber nichts anderes, als daß die deutsche Regierung nach Russland zu verstecken gibt, daß sie bereit ist, von jeder weiteren Kriegshandlung großen Stils abzusehen. Es sollen nicht durch neue Kampfhandlungen neue Anreizungen erfolgen, die den Friedensbestrebungen gefährlich werden würden.

Die deutsche Erklärung kommt auch darin dem russischen Manifest entgegen, daß nicht etwa eine Ablösung von den Verbündeten Russlands verlangt werde: „Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben.“ Durch diese zweimütige Erklärung werden die Ausstreuungen bekämpft, als ob Deutschland mit Russland einen Sonderfrieden machen will, um alsdann um so ungestümer über die Westmächte herzufallen. Die deutsche Regierung will vielmehr, falls Russland zum Frieden geneigt ist, das aus dieser Annäherung zugleich der allgemeine Frieden erreichen soll.

Die deutsche Erklärung wirft die volle Schuld an der Fortdauer des Krieges auf die andauernde Eroberungspolitik Englands und Frankreichs. Der Kampf um den Frieden tritt in die entscheidende Phase: die Mittelmächte wollen den Frieden, die Westmächte beharren bei ihren Eroberungs- und Niederschmetterungsbestrebungen und arbeiten mit allen erdenklichen Mitteln, um Russland von den Friedenssäulen zurückzuziehen. Bei Russland liegt die Entscheidung, ob die blutende Welt bald zur Heilung gelangen soll.

Graf Czernin hat sich bereits sehr hoffnungsvoll ausgesprochen: „Das furchtbare Drama des Weltkriegs nähert sich seinem Ende.“ Die leidenden Völker harren voll Sehnsucht, daß nicht neue Rückschläge erfolgen und daß das Wort Czernin schnell zur vollen Verwirklichung gelangt!

Bei der Spize der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erfolgt die folgende Erklärung:

Die provvisorische Regierung in St. Petersburg hat unter 10. April eine Rundschau erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten

starke englische Angriffe verlustreich zum Scheitern gebracht. — Erfolgreicher Vorstoß nördlich der Straße Arcos-Gambrai. — 475 Gefangene, 15 Maschinengewehre und 28 Geschütze gesammelt.

(W. T. V.) Amlich. Großes Hauptquartier, den

16. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Rücken des Scarpe hielt unter Beschlußfeuer einer englischen Angriffswelle nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam.

Auch nordöstlich von Croissel brachte unsrer Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern.

Nördlich der Straße Arcos-Gambrai warf ein Vorstoß unsrer Truppen den Feind aus Vignicourt und Bourcet zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort festenden Australier kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingeschlagen wurden, sowie von 22 Geschützen, die gesunken und durch

Sperrung unbrauchbar gemacht wurden.

Bei St. Quentin nahm das Artillerieregiment wieder zu.

Heeresgruppe deutlicher Kronprinz:

Am Rhein und Maas sind jedoch durch starles Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugnez und Chivres ge-

scheitert.

Bei Soissons bis Reims und im Westen der Champagne mit den Feuerkämpfen bei südlichem Einfahrt der Artillerie und Minenwerfer angeschlagen.

Eine wichtige Entscheidung des Arbeiters und Soldatenkongresses.

In Peterburg, 16. April. (Amtlich.) Der allgemeine Kongress des Arbeiters und Soldatenrates aus ganz Russland hat gestern abend die Beratung über seine Haltung gegenüber der provvisorischen Regierung beendet und folgende Entschließung angenommen:

1. Die provvisorische Regierung, die sich während der Revolution in Vereinigung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat für Peterburg bildete, hat eine Erklärung veröffentlicht, die ihr Prinzip annimmt. Der Kongress stellt fest, daß dieses im Prinzip die politischen Ansprüche der russischen Demokratie enthält und daß die provvisorische Regierung bisher die eingegangenen Verpflichtungen treulich erfüllt hat.

2. Der Kongress fordert die gesamte revolutionäre Demokratie auf, sich um den Arbeiter- und Soldatenrat zu scharen, den Mittelpunkt der organisierten demokratischen Kräfte, die zusammen mit den anderen sozialdemokratischen Kräften in der Lage sind, jeden Versuch einer Oberschichtrevolution abzuweisen und die Erhebungen der Klassensolidarität zu bekämpfen.

3. Der Kongress ist überzeugt von der Notwendigkeit einer dauernden politischen Kontrolle und von der Notwendigkeit eines Einflusses auf die provvisorische Regierung, um diese zum treitfähigsten Kampf gegen die antirevolutionären Kräfte anzuregen, fern von der Notwendigkeit einer Einstellung, um sie zu verpflichten, das Prinzip auslands zu demokratisieren und einen gemeinsamen Frieden vorzubereiten ohne Anerkennung und Kriegserklärungen, das aber auf der Grundlage einer freien nationalen Entwicklung der Völker.

4. Der Kongress lehnt zwar die Verantwortung für die gesamte Tätigkeit der provvisorischen Regierung ab, fordert aber die Demokratie auf, sie zu unterstützen, insoweit sie die Errungenschaften der Revolution zu festigen sucht und ihre Politik nach außen nicht auf Verfeindung, auf Gebietsabsonderungen gründet.

5. Der Kongress fordert die revolutionäre russische Demokratie auf, sich um den Arbeiter- und Soldatenrat zu scharen und sich bereit zu halten,立即将其义务推给俄国民众，同时希望俄国民众在内政上不要干涉，只在外交上进行斗争。

Die Entscheidung wurde unter allgemeinem Beifall einstimmig angenommen.

Übereinkommen. Danach erscheinen beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwickelbarkeit ihrer Völker. Weder im Munde noch im Interesse des Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampf entzweit oder in seinen Lebensbedingungen erschöpft herausgezogen wird. Sie beschäftigen nicht, Ehre und Freiheit des russischen Volkes anzustreben, und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem aufrichtigen, ehrlichen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben.

Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stadt, wo die russische Freiheit geboren wurde, Russland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Oberstaatsrat vom 11. d. R. ist, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabsehbaren, drastisch begrenzten russischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine geistige Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung ansieht. Wenn das russische Volk noch länger blutet und stirbt, soll sich nicht und unverzüglich dem Russen Raum seiner Freiheit zu nehmen, so ist nicht Deutschland daran schuld.

Die Russen liegen dort, wo Gewalt am Gewalt und Friede

Nach Scheitern feindlicher Erkundungswache am 16. April ist heute morgen in breiten Abschnitten die Infanteriefläche entdeckt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Am Lothringer Ebene und der Burgundischen Warte blieben Unternehmungen französischer Sturmtruppen gegen unsre Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Krieger gegen unsere Batterialinie längs der Meine war ergebnlos.

Die Gegner haben zwischen Saône und Verdun gestern elf Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuerer Bauart (Spads) war.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen geringe Geschwindigkeit. Nur an der Höhe Kowel-Luck vereinigte die russische Artillerie etwa 10.000 Schuß gegen unsre Stellungen; vorbringende Streitbeschleunigungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fliegerangriff auf Freiburg i. Br.

W. Berlin, den 16. April. (Amtlich.) Am Sonnabend den 14. April, mittags 12 Uhr, griff ein feindliches Jagdgeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem rücksichtigen Überfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, drei Männer und 1 Soldat wurden getötet. 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählen sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Die Anatomie wurde drächtig beschädigt.

Durch unsere wirtsame Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der mit unseren zur Abwehr aufgestellten Fliegern sich einspannenden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlossstadt und Markirch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf vereint mit Abschuß von der Erde zus. zum Abflug gebracht. Beide Flieger waren sämtlich doppelfeuig, englischer Typ mit englischer Bekleidung. Der Führer des Angriffs, ein englischer Oberstleutnant, ist dabei in unsere Hände gefallen. Nach seinen Angaben und dem Inhalt eines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Verfolgungsmaßregel für die Torpedierung der Gloucester-Castle. Die Berechtigung einer solchen Begründung wird auf das Einschleusen befrüchten. Unsere Regierung hat England zeitig genug zu versichern gegeben, daß sie den Verlehr von sogenannten Lazarettzügen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden kann. Wenn die Engländer trotzdem unter Wissung unserer Wartung und unter Mißbrauch des Roten Kreuzes Transporte im Sperrgebiet unternehmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungswise tragen.

Aus Rücksicht aber offene Städte anzugreifen, ist ein billiger Ruhm. Militärisch wichtige Objekte, die den Angriff rechtfertigen könnten, gibt es in Freiburg nicht.

Beobachtet. Wie findet der in der Erklärung vom 10. April ausgedroschene Friedenswill des russischen Volkes den entschiedenen Widerstand bei seinen eigenen Verbündeten. England, Frankreich Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Abschluß des Friedenskongresses des Mittelmächte es ganz unverhohlen ausgeschlossen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtzeitig zugehörende Überkräfte herabsetzt. Österreich-Ungarn verzerrt, die Türkei auf Europa verbindet und in Kleinasien in weitem Umfang aufgeteilt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch herzerkrankt und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionsspäne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Russland hungern und sterben soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Bereich mit seinen Nachbarn den Werken des Friedens und der Ideale der Menschheit zu widmen.

Wie dann Sinne noch gleiche Erklärung hat nach der österreichisch-ungarischen Regierung erlassen.